

samedi, le 4 juin 2022

von Frida, Johanna, Ferdinand und Gemma (4d)

Wie ihr wisst, haben wir Dresden zwischen Seifenblasenmeer und schluchzenden oder bestimmt auch erleichterten Eltern verlassen. In diesem hohen Doppelstockbus hat es sich angefühlt, als würde man durch die Straßen fliegen. Und bei jeder der ersten Kurven dachten wir: „Hoffentlich fällt der Bus nicht um.“. Irgendwann wurde es immer vertrauter, bis man es nicht mehr gemerkt hat. Zeitweise haben wir vergessen, dass wir im Bus sitzen, weil wir so gedankenverloren waren. Immer wieder haben wir uns vorgestellt, wie es in der Bretagne aussieht, wie das Wasser sich anfühlt, ob die Verpflegung ausreicht und dass wir uns hoffentlich nicht übergeben werden. Wie wir jetzt wissen, alles unbegründete Ängste.

In den Pausen waren die Gänge ganz schön voll im Bus, weil sich alle die Beine vertreten wollten. Als wir schon ein großes Stück gefahren waren, gab es für uns den ersten Film: „Asterix im Land der Götter“. Unser erster Film war für Bus 2 bereits der zweite. Und so war die (Vergleichs)frage aller Fragen an jeder Raststätte: „Wie viele Filme habt ihr schon gesehen?“. Bei uns kam noch „Raya und der letzte Drache“ vor dem Schlafengehen dazu.

Die Raststätten waren lustig, die eine zumindest. Die Jungs haben versucht, Gummitwist zu spielen. Wir Mädels waren die Cheerleader am Rande und haben sie durcheinander gebracht, indem wir „Und hopp“ oder „Schaffst du“ oder „Los!“ gerufen haben. Dadurch waren sie irritiert und sie sind immer direkt vor dem Gummitwist stehen geblieben. Als die Nacht anbrach, war es viel zu warm, um in die Schlafsäcke zu schlüpfen. Also haben die meisten ihn erstmal unter den Füßen gelassen. Später in der Nacht wurde es doch kühler und ich (Frida) bin in den Schlafsack rein, wieder raus, wieder rein und wieder raus, habe ihn eingepackt, wieder ausgepackt, nochmal wieder eingepackt, nochmal wieder ausgepackt und als ich heute morgen aufwachte, lag der Schlafsack neben mir. Wenn wir in der Nacht keine ordentliche Position gefunden haben, haben wir die Sitze vor uns angeschaut. Sie sahen aus, wie eine Kuh mit einem Nasenloch, weil die Griffe der Tische und das Loch vom Getränkehalter im Dunklen dieses Bild ergaben. Jeder von uns fand schließlich seine eigene, kreative Liegeposition. Manchmal machte sich jemand so breit, dass der Andere halb im Gang lag. Übereinanderliegen war auch eine kuschlige Variante.

Die meisten von uns hatten am Morgen keinen Tiefschlaf mehr und da es langsam hell wurde, ist einer nach dem anderen wach geworden. Und dann kam auch schon die Durchsage: „In 30 Minuten sind wir da.“.

Also direkt hektik, alles Wirrwarr im Chaosbus einsammeln, einpacken und dann waren wir eigentlich auch schon da.

Jeder hat sich voll auf die Zimmer gefreut. Bei uns wollten alle oben schlafen und als wir ausgelost hatten, wollten plötzlich alle unten schlafen. Man kann nämlich von oben eine Art Vorhang mit Handtüchern bauen und das macht es unten richtig schön gemütlich. Jetzt raus, die Welt erkunden.

Das Grundstück ist viel größer, als wir gedacht hatten. Der größte Teil ist Rasen. Der bietet richtig viel Platz zum Mädchen-Jungs-Fange spielen. Einige von uns haben sich „freche Taten“ ausgedacht und wurden dafür gefangen. Manche wollen dabei gern Helden sein, aber haben dann doch ein Problem mit der Hüfte. Also Rollenwechsel von Polizistin zu Krankenschwester. Außerdem gibt es ein Fußballfeld, auf dem sich die meisten tummeln.

Langsam meldete sich der Bauch und knurrte gefährlich.

le déjeuner

entrée: Salade Fraicheur (frischer Salat)

plat principal: Cordon Bleu, Purre

dessert: Fromage / Fruit (käse / Früchte)

Das Mittagessen war sehr neu erstmal, anders, aber lecker. Und natürlich war das bekannte und vertraute Baguette der Renner, da mussten wir gebremst werden. Die Baguettes hier sind riesig, mindestens 1m lang. Zum Schneiden werden sie in eine Art langen, schmalen Schredder gesteckt. Unten hält man nur einen Korb drunter und die Stückchen plumsen rein.

Danach gab es heute eine Ruhepause. Weil die meisten nicht schlafen wollten, haben wir uns auf die Hochbetten gesetzt. Maggie hat einen ganz kleinen, faustgroßen Fußball mit, mit dem wir « Schweinchen in der Mitte » gespielt haben. Das war nicht im Sinne der Mittagsruhe.

Gerade als wir wieder einen Ballwechsel quer durchs Zimmer vor uns hatten, kam Frau Geisler rein und wir dachten uns : « Hm, hat sie jetzt gemerkt, dass wir uns nicht ausruhen ? » Genau in dem Moment kam Gemma lässig vom Bad, erschrank über die größere Person im Zimmer und unterbrach ihren Satz. Wir alle haben uns das Lachen verdückt. Frau Geisler auch. ☺

Nach der Mittagsruhe kamen Sonnenbrille, Sonnenkäppi und Sonnencreme zum Einsatz, denn nach der Bewölkung am Vormittag flutete die Sonne unser Zimmer und wir wollten den Strand erkunden.

Von unserem Grundstück aus führt eine kleine Zauntür zu einem schmalen, schlängeligen Weg. An den Seiten wächst 1m (baguette)hohes Schneidegras. Nach ca. 3-5 Minuten

erblickten wir den großen Strand mit dem noch größeren Meer. Niemand von uns hat erwartet, dass sich so einen Weite nach dem engen Grasweg auftut. Überall hörten wir überraschte Ausrufe. Auch wenn wir wollten, konnten wir nicht gleich losrennen, weil direkt an der Düne ein ca. 4m langer Streifen angrenzt. Aber danach kam der lang ersehnte Moment : Einfach frei über den noch von der Flut harten Meeresboden stürmen. Dann war Zeit zum Spielen. Spielen hieß in dem Fall, innerhalb von Sekunden eine Wasserschlacht im Meer, denn es ist hier ganz flach und daher auch warm. Frau Pinkau hielt noch eine Belehrung darüber, dass der Wasserspiegel 5cm unter der Kante der Hose höchstens sein sollte, damit wir unsere Sachen nicht nass machen. Das hat, glaube ich (Johanna), niemand geschafft.

Wir hatten richtig coole Erlebnisse. Ich (Gemma) bekomme Gänsehaut, wenn ich zurückdenke, wie ich auf einem kleinen Sandhügel stand und plötzlich etwas unter mir zappelte. Dann merkte ich, dass ich ungewollt auf einem wegen der Ebbe vergrabenen Fisch stand. Danach habe ich mich gar nicht mehr getraut, normal zu stehen und bin immer von einem Bein auf das andere gehopst. Ich (Frida) habe ein seepockenartiges Etwas gefunden. Und ich (Johanna) war Goldas Pferd. Sie hat sich auf mich draufgesetzt, ich habe mich aufgebäumt und Golda ist hinten runter gepurzelt und hat ein bisschen gequitscht. Es tat nicht weh, weil das Wasser sie weich aufgefangen hat. Das Wasser schmeckt übrigens salzig und hat eine leichte Note von Fisch.

Die, die trocken geblieben sind, blieben länger am Strand und haben eine richtig coole Sammlung angelegt von Gegenständen, die sie im Meer gefunden haben, z.B. Hüllen von Seeigeln oder tote Krabben.

le diner

entrée: Salade Avocatine (Tomaten-Avocadosalat)

plat principal: Poisson Pane, Semaule / Ratatouille (Fisch mit Gemüse)

dessert: tarte Citron (Zitronentarte)

Es war ein super erster Tag, an dem wir die Freiheit der Bretagne genossen haben. Naja, wir hatten schon Regeln, aber die waren logisch.

Bonne nuit!